

h. 100, 22 .

Kurze Rede

bey dem

Neuen Tauf-Stein

in der S. Nicolai Kirche allhier

als

Derselbe

durch die Taufe zweyer Kinder den 25. Jan. 1754.

zum

künftigen öffentlichen Gebrauch

eingeweihet worden,

gehalten

von

M. Christian Gotthold Wilisch

Amts-Predigern zu S. Nicolai in Freyberg.

Freyberg,

gedruckt mit Matthäischen Schriften.

Yb
504





Ich bin getauft, der Trost ist mein,
Durch Christum, kann ich selig seyn.



Ich sehe dñsmal, eine aufferordentliche Menge, der Anwesenden, bey dieser heiligen Taufhandlung, und ich vermuthete, daß sie, um des willen, dñsmal, sich versammlet haben, weil ich iezo, auf dem neuen Taufstein, in dieser neuen Kirchen, das allererste Kind, taufen soll. Fürsten haben fürstliche Gedanken, und die jetzt angeführten Worte:
Ich bin getauft ic.

sind recht fürstliche Gedanken, das heißt: Solche Gedanken, welche, ein wahrhaftig gottseeliger Fürst, geführet, und ein beständiges Andenken, davon, den Augen des Gemüths, und des Leibes, auf die folgenden Zeiten, hinterlassen wollen.

Ernestus, Herzog zu Gotha, der gesegnete Vater, des iezo, in so viele, Hochfürstliche Häuser, ausgebreiteten Sächsischen Stammes, Ernestinischer Linie: Ernestus, sage ich, welcher, wegen seines Eifers, und Andacht im Gebet, der Bet-Ernst, und wegen seiner ungeheuchelten Gottesfurcht, Ernst der Fromme, noch bis auf den heutigen Tag, genennet wird, hatte in seinem Bet-Stübgen, über dem Tisch, daran er saß, ein Gemählde, von der heiligen Taufhandlung sehen lassen, darunter man, obangeführte Worte, mit gülden Buchstaben, lesen konnte. Es ist kein Zweifel, daß der gottselige Fürst, den vollen Segen, und die überschwengliche Kraft, der heiligen Taufe, anzeigen, und dieses Bild, zu seinem eigenen Trost, im Leben, Leiden, und Sterben, anschauen wollen. Der fromme Herzog, war ein andächtiger Beter, und da suchte er nun, alle Versicherung-Gründe, von der gewissen Erhörung, seines Gebets, zusammen. Niemand kann erhörlich beten, welcher nicht, in Glauben, und Andacht betet. Niemand kann in Glauben und Andacht beten, welcher nicht, den wahren seligmachenden Glauben, an den Herzog unserer Seeligkeit, und Erwerber unsers ewigen Heils, besitzt. Niemand, kann von Natur glauben, sondern ein jeder Christ, muß be-

Fennen: Ich glaube, daß ich nicht, aus eigener Vernunft, noch Kraft, an Jesum Christum, meinen Herrn glauben, oder zu ihm kommen kann. Wer nun den Glauben erhalten will, muß die Mittel des Glaubens brauchen. Ein sehr kräftiges, und segenvolles Mittel, den Glauben zu erlangen, ist die heilige Taufe. Die Taufe, sage ich, Kraft deren, der Glaube, uns geschenket, diese Gnadenkraft, uns gegeben, und dieses seelige Licht, in uns angezündet wird, an Christum zu glauben, und durch diesen Glauben, selig zu werden. Eben dieses, sagte einst Paulus, dem durch Donner und Blitz, und durch ein starkes Erdbeben erschrockenen, und zitternd gemachten Kerkermeister, zu Philippis. Denn als dieser, zu denen beyden damals, in Stock und Eisen, gefangenen liegenden Boten Jesu Christi, sagte: Lieben Herrn, was soll ich thun, daß ich selig werde? so ward ihm, die Antwort gegeben: Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du, und dein Haus, selig; und bald nach dieser Rede, meldet der heilige Schrift Steller: Und er ließ sich taufen, und alle die Seinen, alsobald.

Wo nun, der Glaube, rechter Art ist, da ist auch, die rechte Glaubens-Kraft, die um ihre Seeligkeit, bekümmerten, und beängstigten Seelen, zu trösten. Und was ist denn, der sicherste, und bewährteste Grund: Pfeiler, welchen auch, der Höllen-Pforten, nicht über den Haufen, werfen können? Ich antworte: Ich bin getauft. Zwar ist es an dem, daß die heilige Taufhandlung, an allen Orten, wo Wasser vorhanden ist, kann, und mag, verrichtet werden. Allein, da alles, in der Gemeinde Gottes, ordentlich, und erbarlich zugehen soll, so hat die Kirche, alsobald von der Zeit an, da Gott, einige äußerliche Ruhe, derselben geschenket, die gute Gewohnheit, angenommen, daß, ausser dem äußersten Nothfall, nirgends anderswo, als in den Gottes-Häusern, getauft werden sollte, und weil, die Menschen, durch die Taufe, in die Gemeinschaft der Heiligen, aufgenommen werden, so hat, das gottselige Alterthum, die Tauf-Steine in arrio, oder in dem Eingang, zu den Schiff der Kirchen, ehemals gesetzt, welches aber, kraft der Christlichen Freyheit, nach der Zeit, verändert worden

worden ist. Die übertriebene Andacht, hat, in den finstern Zeiten, mancherley überflüssige Ehre, auch den Taufsteinen, anthun wollen. In einem lateinischen Gedichte, welches bey dem Obberto, Episcopo Leodiens. C. 18. sich findet, und von welchem, ein unbekannter Aegidius Monach. Aureae vallis, Verfasser seyn soll, lautet es, zu Ehren der Tauf-Steine, folgendermaassen:

Fontes fecit opere fabрили
 Arte vix comparabili.
 Duodecim qui sustinent
 Boues, typum gratiae continent.
 Materia est de mysterio,
 Quod tractatur in baptisterio.
 Hic baptizat Iohannes Dominum:
 Hic gentilem Petrus Cornelium:
 Baptizatur Crator Philosophus:
 Ad Iohannem confluit populus.
 Hoc quod fontes desuper operit
 Apostolos et Prophetas exerit.

Die alten Christen, schreibet, ein in Gott ruhender Lehrer, un- B. V. E.
 serer Kirchen, haben dergleichen, nicht gethan, sondern vielmehr L.
 nahe bey ihren Gottes Häusern, Quellen gehabt, welche mit einer Mauer umgeben gewesen, damit sie, mit diesem Wasser, die Taufe, haben verrichten können. Aus solcher alten Gewohnheit, mag es gekommen seyn, daß der Tauf-Stein, bey uns, noch auf eine solche Weise, an vielen Orten, gemacht ist, daß er, wie ein Brunnen, aussiehet. Wenn man aber, fährt obgedachter Lehrer fort, die Tauf-Steine, auf theatralische Art, schniget, z. E. daß es scheinet, als wenn ein Engel, vom Himmel käme, und das Wasser brächte, oder, wenn man sonst den Tauf-Stein, mit andern erzwungenen Bildern, und Vorstellungen schmücket, da will es fast das Ansehen gewinnen, als ob sich, die Christliche Einfalt, in vielen Stücken, verändere, oder wohl gar, wie Wasser in dem Sande, sich verliehre. Es ist fast besser, wenn man, den Tauf-Stein, auf eine solche Art, bildet, daß er einen, in Felsen gehauenen Brunnen, vorstel-

Zachar. Gottes erinnern: Zu der Zeit, wird das Haus David, und
XIII, 1. die Bürger, zu Jerusalem, einen freyen offenen Born haben,
wider die Sünde, und Unreinigkeit. So weit der seelige Ebscher.

Dieser unser neuer Tauf-Stein, ist ganz zierlich, doch
ohne alle Gemählde, ausser, daß über dem Deckel, eine Tau-
be, welche ein grünes Del-Blatt, im Munde führet, zu sehen
ist. Vermuthlich hat man, hierbey, die guten Gedanken ge-
habt, auf welche uns Petrus, weist, da er, die Wasser der
Sündfluth, als ein Vorbild, der Taufe, angezeigt hat, wenn er
i. Petr. III, 20. 21. schreibt: Zu den Zeiten Noah, ward die Arche zugerüstet,
in welcher wenig, das ist, acht Seelen behalten worden,
durchs Wasser, welches nun auch uns, selig macht, in der
Taufe, die durch jenes bedeutet ist: Nicht das Abthun, des
Unflats, am Fleisch, sondern der Bund, eines guten Ge-
wissens, mit GOTT, durch die Auferstehung Jesu Christi.

Unser neuer Tauf-Stein, ist über, und neben den ehrlichsten
Gräbern, der allhier, zum Theil, allbereit Ruhenden, zum Theil,
derjenigen, welche auch in dem Theil, ihrer Lage, in die Ruhe
des HErrn, eingehen werden, gesetzt.

i. Cor. XV, 29. Wenn der Apostel Paulus schreibt: Was machen sonst, die
sich taufen lassen, über den Todten? So allerdings, die Tod-
ten nicht auferstehen? Was lassen sie sich taufen, über den
Todten? So ist eben die Meynung, dererjenigen, nicht zuver-
werfen, welche da vorgeben, daß die ersten Christen, bey den gros-
sen Verfolgungen, über den Gräbern, der um des Zeugniß Jesu
willen, auf mancherley Art, jämmerlich ermordeten Christen, sich
hätten taufen lassen, um dadurch, ihr Bekännniß, von der künf-
tigen Auferstehung, von den Todten, an den Tag zu legen.

Das erste Kind, welches anieho, getauft werden soll, ist ein
Zwillings-Kind, davon, das andere, als ein todtes, aus seinem
bisherigen Grabe, dem mütterlichen Leibe, in das Grab, in der
Erden, allbereit, geschaffet worden ist. Ein merkwürdiger Um-
stand, bey unsern neuen Tauf-Steine, welcher uns lehret, daß
sterb-

sterblicher Eltern, sterbliche Kinder, allhier, zu ihrer geistlichen, und andern, Geburt, dem HERRN, dargebracht werden, damit sie, zum ewigen Leben, wieder geboren werden.

Dieses ist auch, mein Gebet, und Wunsch, für alle diejenigen, welche von heute an, als in Sünden empfangene, und geborne Kinder, und folglich, als Kinder des Zorns, und der Verdammniß, hieher gebracht werden, daß sie, nemlich die Kraft, der heiligen Taufe, in Zeit, und Ewigkeit, genießen, und nicht nur, bey ihren zunehmenden Jahren, die Catechismus-Frage? Was giebt oder nützt die Taufe? Mit Ueberzeugung ihrer Seelen, beantworteten können: Sie wirket nicht nur Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod, und Teufel, und giebt die ewige Seeligkeit, allen die es gläuben, wie die Worte, und Verheißung Gottes lauten; sondern dadurch werden auch die Getauften, zu der Ehre der Kindtschaft bey Gott, und zum Recht der himmlischen Seeligkeit erhoben. Nunmehr heißt es mit Recht: Durch Christum kann ich selig seyn. O wie lieblich, klingt es nicht, wie schallt es nicht in die Ohren? wenn uns der Apostel zuruffet: Ihr seyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben; denn wie viel, euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Sind wir nun aber Kinder Gottes, so sind wir auch Erben Gottes, und Mit-Erben Jesu Christi. Die leibliche Geburt, giebt oftmals, in der Welt, einen grossen Vorzug, und die zu Purpur, und Kronen Gebohrne, werden oftmals, bald nach ihrer Geburt, wie die Constantini Porphyrogeneti, in lauter Purpur, gelegt, und eingewickelt. Die geistliche Wieder-Geburt, in der Taufe, giebt uns das Recht, daß Christus, uns zu Königen, und Priestern, vor Gott seinen Vater, gemacht hat. Pflegt man nun sonst, auch die geringste Bauer Hütte, in welcher man, an das Licht, dieser Welt geböhren worden, um des willen, zu lieben, und auf gewisse Art, in guten Andenken, zu behalten; Ey sollte man denn nicht, derjenigen Stätte, an welcher wir, zum Reiche Gottes, wiedergeboren werden, gleichmäßige Ehre, schuldig seyn? Der erste Ludewig, unter den Königen in Frankreich, pflegte, um, seines Tauf-Ortes, sich fleißig zu erinnern, in den

Drie-

26. 504 CA

Briefen, an seine gute Freunde, sich nicht anders zu nennen, als Louis de Poissy, weil er nemlich, an diesem Orte, war getauft worden, und besuchte fleißiger und öfterer, diesen Ort, als die Stadt Rheimes, allwo er war gesalbet, und gecrönet worden, und bekennete, daß er mehr Ehre, zu Poissy, als zu Rheimes, empfangen, weil er zwar, an diesem letzten Orte, zu einem irdischen König, an dem erstern aber, zu einem König, des Himmels, wäre gesalbet, und gecrönet worden. Und es ist nicht anders.

Das ist der Seegen, von der heiligen Taufe, welchen wir, bey diesen Brunnen des Heils, erlangen, dabey die Namen, der Täuflinge, nicht allein, in das Buch dererjenigen, die zur Bürgerschaft, des geistlichen Israels gehören, sondern auch, in das Buch, des Lebens, eingeschrieben werden. Der fromme Mattheus, sahe auf seinem Tod-Bette, einen Engel des HERRN, der überlieferte ihm, das Buch, darinnen nichts, als Namen, mit güldenen Buchstaben, eingegraben worden, und diese waren die Namen, derer, die mit ihm getauft waren. Die alte Kirche, hatte, die Diptycha Baptismalia, oder die Tauf-Bücher in hohen Werth, und wurden dieselben, mit vieler Sorgfalt, aufbehalten. Wohl uns, daß unsere Namen, bey der heiligen Taufe, im Himmel, angeschrieben sind. Ey demnach O großes Werk, o heiliges Bad! o Wasser, dessen gleichen man, in der ganzen Welt nicht hat! kein Sinn kann dich erreichen. Du hast recht eine Wunder-Kraft, und die hat der, so alles schafft, dir durch sein Wort geschenkt. Du bist kein schlechtes Wasser nicht, wies unsere Brunnen geben. Was GOTT mit seinem Mund verspricht, das hast du in dir leben. Du bist ein Wasser, das den Geist, des Allerhöchsten, in sich schleußt, und seinen grossen Namen. Das halt, o Mensch! in allem Werth, und danke für die Gaben, die dein GOTT, dir darinn beschert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr sonst uns laben will; die laß, bis daß des Todes Ziel, dich trifft, nicht ungepreisset. Brauch alles wohl, und weil du bist, in Christo rein geworden: So leb, und thu auch, als ein Christ, und halte Christi Orden, bis daß dort, in der ewgen Freud, er dir, das Ehr- und Freuden-Kleid, um deine Seele lege, Amen.

SS ❁ SS

*3677201

1078

215



h. 100, 22 .

Kurze Rede

bey dem

Neuen Tauf-Stein

in der S. Nicolai Kirche alhier

als

Derselbe

durch die Taufe zweyer Kinder den 25. Jan. 1754.

zum

öffentlichen Gebrauch

weihet worden,

gehalten

von

Han Gotthold Wilisch

Prediger zu S. Nicolai in Freyberg.

Freyberg,

gedruckt mit Mattheäischen Schriften.

Yb
504

